Die Stellung von J. E. Wappaeus in der Statistik.

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde

einer

Hohen Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät

der

Vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg

vorgelegt von

Helmut Storch.

Referent: Professor Dr. Hellmuth Wolff.

R. UNIV. BIBLIOTHEEK LEIDEN

Auszug

Halle (Saale) 1921.

Einleitung: Wappaeus' Leben und Schaffen.
(Vorlesungen über Bevölkerungsstatistik 2 Bde Leipzig 1867/81.
Einleitung in das Studium der Statistik Leipzig 1881 — herausgegeben von Gandil —
Wappaeus. 1812—1879.)

Teil I. a) Die Entwicklung der statistischen Disziplin bis an die Zeit von Wappaeus heran.
Amtliche und wissenschaftliche (Universitäts-) Statistik.

1. Die Achenvall'sche Richtung.

Statistik als vergleichende Staatenzustandskunde, eine — in Ergänzung der philosophischen deduktiv-rationalen- mehr historisch-empirische, ethnographische Staatslehre mit geographischer Methode. Conrings Einzelstaatenkunde. Achenvall. Schlözer. Die vergleichende Statistik Büschings als Bereicherung der methodischen Praxis. Die „Zustandsstatiker" Mone. Fallati. Lüder und die Trennung der Statistik von der Politik (1812).

2. Die exakte oder Zahlenstatistik.

Quételet. Kontinuität zwischen Süßmilch, der politischeu Arithmetik und der Sozialphysik. Die mathematisch-statistische Methode; naturwissenschaftlich-biologisch-exakte Forschungselemente in der Statistik. Knies' Physiologie der Gesellschaft und Aug. Comte. Der Methodenstreit. Forderung von Knies auf Trennung der Achenvallschen Staatenkunde von der exakten Statistik.

b) Statistik als Methode und selbständige Wissenschaft in der heutigen Auffassung.

Engel. Oncken. Haushofer. Meitzen. Wagner. Conrad v. Mayr: Statistik als Gesellschaftslehre. Tönnies. Wolff. Statistik als Methode, als soziale Induktion, Statistik als selbständige Wissenschaft, als die auf zahlenmäßiger, erschöpfender (Massen-) Beobachtung beruhende kulturwissenschaftliche Gesellschaftslehre mit den Arbeitsgebieten: Bevölkerung-, Moral- und Sozialstatistik. — Die herrschenden Ideen in der statistischen Entwicklung nach Wolff (Staats-, Bevölkerungs- und Gesellschafts-Idee).

Teil II. Begriff, Inhalt und Methode der Statistik in der Auffassung von Wappaeus.

1. Sein Begriff der Statistik.

Statistik als „Staatskunde der Gegenwart." Übereinstimmung mit Achenvall. Empirischer Nachweis der Entstehung der Statistik. Die französiche Ableitung der Statistik von status (Zustand).

Wappaeus sucht die Gründe für das Aufblühen der exakten Zahlenstatistik aufzudecken, er sieht in dieser Art Statistik eine einseitige Bevorzugung methodischer Elemente, die zu einer zu eng gefaßten Anschauung von der eigentlichen Wesensart der Statistik führen muß: er macht für diese Einseitigkeit die französisch-englische Schule, von allem aber die statistischen Büros verantwortlich und warnt vor Vernachlässigung der Wortphrase als Methodenelement gegenüber Zahl und Kombination. Wappaeus begrüßt die wissenschaftliche Erneuerung der Statistik durch Quételet, sieht aber in der Sozialphysik die Statistik als viel zu eng gefaßte Wissenschaft mit zu einseitig exakt-mathematischer Methodik. — Knies gegen Wappaeus. Wappaeus ist sich der Konsequenzen der Kniesschen Angriffe bewußt, glaubt aber diese zu entkräften durch empirischen Nachweis der Entstehung der statistischen Disziplin als Staatenkunde, gibt jedoch in Wirklichkeit nur den Nachweis der Entstehung der „Staatenkunde" als einer empirisch-historischen Ergänzung der rational-deduktiven Staats„lehre". Seine rein negative Kritik des Begriffes zeigt nur Mängel auf hinsichtlich der Gestaltung der neuen Auffassung von der Statistik als Bevölkerungskunde, vermag aber nicht, wesentliche Bestandteile derselben als unberechtigt hinzustellen.

2. Inhalt der Statistik bei Wappaeus.

Wappaeus kennzeichnet das Inhaltsgebiet seiner Statistik als „Darstellung des Staatswesens".

1. nach seinen Elementen oder realen Teilen.

2. nach dem durch ihre Verbindung und Wechselwirkung erzeugten Staatsleben, wie es sich zeigt in den Haupttätigkeiten der staatlichen Gesellschaft in den dafür ausgebildeten Institutionen.

3. nach dem dadurch gewonnenen Resultate der geistigen, sittlichen und intellektuellen Kultur.

Diese viel zu weite Inhaltsauffassung würde die Statistik zu einer Universalwissenschaft ohne eigene Grundlagen machen. Die Entwicklung der statistischen Disziplin ging dann auch einen anderen Weg.

3. Die Methode bei Wappaeus.

Wappaeus bestreitet die Möglichkeit einer eigenen statistischen Methode und führt die damaligen „statistische" auf eine mathematische zurück. Indem er beide identifiziert, übersah er die sich neu bildende statistische Methode unserer Auffassung.

Teilung seiner Statistik in Spezial- und allgemeine vergleichende Statistik. Aufnahme der Hauptmethodenelemente — Rechnung, Kombination, Kausalnexus — in die letztere, Wappaeus inkonsequent. Divergenz zwischen theoretischer Lehrmeinung und praktischer Ausgestaltung derselben.

Die tatsächliche Entwicklung bringt den Sieg für die Knies'sche Auffassung: Statistik wird Gesellschaftslehre.

Wappaeus steht als letzter Vertreter der Achenvallschen Richtung, wenn auch ohne Erfolg in seinem Bemühen, die Achenvallsche Statistik wieder zur alten Vormachtstellung zu erheben, dennoch als Wegbereiter der neueren Auffassung von der Statistik, durch seine praktische Forschungsarbeit, durch eine Fülle von Anregungen an markanter Stelle in der Entwicklung der statistischen Disziplin, er ist durch viele seiner Forschungsergebnisse von nachhaltiger Wirkung für die Weiterentwicklung der Statistik als Disziplin gewesen.